



»Kein Bock auf Nazis« – das singen 20 Bands, die sich gegen Neonazis und Rassismus engagieren: Die Toten Hosen, Die Ärzte, Beatsteaks, Kraftklub, Marteria, Broilers etc. Finanziert wurde die CD u.a. von der DGB-Jugend. Weitere Infos: <http://jugend.dgb.de/-/ppu>

## Für ein gerechtes BAföG

**Zum Semesterstart: Die DGB-Jugend fordert eine umfassende, schnelle Reform der Studienförderung.**  
Von Susanne Braun

Es ist Herbst und das neue Semester wird eingeläutet. Steigende Studierendenzahlen mögen darüber hinwegtäuschen – aber an der Schwelle zur Hochschule spielt der Geldbeutel eine zentrale Rolle.

Die staatliche Strategie, die dieses Problem angehen und für mehr Bildungsgerechtigkeit sorgen soll, heißt: BAföG. Derzeit hat aber nur etwa ein Fünftel der Studierenden überhaupt Anspruch auf diese Förderung. Die Freibeträge sind so knapp bemessen, dass viele Haushalte gerade zu viel haben, um noch BAföG zu erhalten. Aber zu wenig, um ein Studium finanzieren zu können.

Da auch die BAföG-Bedarfssätze so gestrickt sind, dass ein Studium selbst vom Höchstsatz nicht zu finanzieren ist, wundert es nicht, dass fast alle BAföG-Empfänger\_innen auch auf andere Finanzquellen angewiesen sind.

Die Bundesregierung hat nun ein Reförmchen auf den Weg gebracht, das in den kommenden Wochen beschlossen werden soll. Dieses sieht eine Erhöhung der Bedarfssätze und Freibeträge um nur sieben Prozent vor. Das gleicht nicht mal die Inflation seit der letzten Mini-Erhöhung im Jahr 2010 aus. Zudem soll es auch erst 2016 kommen.

Wir finden: Wir brauchen eine umfassende BAföG-Reform, und zwar so schnell wie möglich. Die DGB-Jugend setzt sich dafür ein, dass

sich Jugendliche für ihren Bildungsweg entscheiden können – Ausbildung, Studium, wie sie wollen. Deswegen fordern wir die sofortige Erhöhung der Bedarfssätze und Freibeträge um mindestens zehn Prozent. Darüber hinaus brauchen wir eine automatische Anpassung des BAföG-Satzes an die Preisentwicklung.

Und da Studi nicht gleich Studi ist, fordern wir auch die Anpassung der BAföG-Konzeption an die Lebensrealitäten von Studierenden. Es gibt Studierende, die Kinder haben, die ehrenamtlich aktiv sind oder sich erst nach Ausbildung und Berufstätigkeit für ein Studium entschieden haben. Hier darf niemand benachteiligt werden.

Wir wissen, dass die Angst vor Verschuldung Jugendliche vom Studium abhält. Auch das BAföG ist Teil dieser Drohkulisse: Bis zu 10.000 Euro müssen die Geförderten zurückzahlen. Am härtesten trifft es diejenigen, die wenig Geld haben: Sie kriegen zwar mehr BAföG, müssen aber dann auch mehr zurückzahlen.

Gleiche Chancen für alle? 1971 wurde das BAföG als Vollzuschuss eingeführt – eine gute Idee: Dort müssen wir wieder hinkommen.

Die DGB-Jugend wird die Gesetzesnovellierung kritisch begleiten. Zusammen mit unseren Bündnispartner\_innen wird es viele Aktionen vor Ort geben. ▀

Informiert euch und unterstützt uns auf [www.bafögbundnis.de](http://www.bafögbundnis.de)

Susanne Braun ist DGB-Jugend-Referentin.



## Ausgabe Oktober 2014

### inhalt

#### 3 thema

Großprojekt: Der DGB-Jugend-Ausbildungsreport

#### 4 schule, ausbildung, studium & beruf

Miese Daten: Junge Arbeitslose – schlecht abgesichert

#### 5 azubi-ratgeberin

Konflikte lösen – Teil 3

#### 6 projekte

Die DGB-Jugend und die Wahl in Sachsen  
Gedenkkultur: Erinnern ist Solidarität

#### 7 bezirke + gewerkschaften

IG Metall-Jugend: Das war der Aktionstag  
Siegen: Festival gegen Rechts

## Das Bildungsprogramm



Das Bildungsprogramm 2015 der DGB-Jugend ist da. Echt neu: Auch die Soli-aktuell-Redaktion wird ein Seminar anbieten. Wir sehen uns!

<http://jugend.dgb.de/-/ppm>



## Wählt euch!

Bis Ende November läuft die Wahlperiode zur Jugend- und Auszubildendenvertretung. Lest die Soli extra JAV!

<http://jugend.dgb.de/-/ppp>

## Das Schwergewicht

Out now: Der Ordner zum 20. DGB Bundeskongress mit »Geschäftsbericht und Anlagen (ca. 1.700 Seiten, 6,5 Kilogramm)«.



Soli aktuell likes: Infos mit Gewicht.

<https://www.dgb-bestellservice.de>

## Gender-Studies

**DGB-Studie: Wie Frauen wählen** // Trotz eines wachsenden Frauenanteils in mathematisch-naturwissenschaftlichen Berufen fehlt es laut einer neuen DGB-Studie zur Fachkräfteentwicklung weiterhin an weiblichem Technik- und Informatik-Nachwuchs. So lag der Anteil junger Frauen an den 42.500 Studienanfänger\_innen im Fach Informatik im Jahr 2012 lediglich bei 22 Prozent. Im Fach Elektrotechnik machte ihr Anteil an den 26.500 Erstsemestern sogar nur 12,3 Prozent aus, in den Studienfächern Verkehrstechnik und Nautik 11,3 Prozent. Wenn sich junge Frauen für eine mathematisch-naturwissenschaftliche Ausbildung entscheiden, dann wählten sie ein Mathematik- (48,2 Prozent Frauenanteil), ein Biologie- (61,8 Prozent) oder ein Pharmazie-Studium (67,9 Prozent).

<http://www.dgb.de/-/IXF>

## Junges Asyl

**Neue Studie zu Flüchtlingskindern** // In Deutschland leben nach UNICEF-Schätzungen rund 65.000 Kinder und Jugendliche, die entweder geduldet wurden oder einen Asylantrag gestellt hatten. Etwa 36.300 Flüchtlingskinder – das sind ca. 90 Prozent aller Flüchtlinge unter 18 Jahren – kamen 2013 mit Eltern nach Deutschland. Die UNICEF-Studie mit dem Titel »In erster Linie Kinder« beleuchtet ihre Lage.

**Soli aktuell sagt:** Ein wichtiges Dokument.

[www.unicef.de/presse/2014/fluechtlingskinder-in-deutschland/56230](http://www.unicef.de/presse/2014/fluechtlingskinder-in-deutschland/56230)

## Unser eigener Sender

**DBJR will Jugendangebot** // Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) fordert ein öffentlich-rechtliches Jugendangebot. Der Hintergrund: ARD und ZDF planen da laut DBJR schon länger was, brauchen dazu aber den Auftrag der Ministerpräsident\_innen. Die aber hätten bereits zweimal das Konzept von ARD und ZDF überarbeiten lassen und den Auftrag für ein Jugendangebot bisher noch nicht erteilt. Die Zustimmung der Bundesländer Bayern, Hessen und Sachsen fehle bisher, der Auftrag könne aber nur einstimmig erfolgen.

**Soli aktuell fordert:** Kommt mal in die Pötte, Länderchef\_innen.

[www.dbjr.de](http://www.dbjr.de)

## Gefährliches Alter

**Aktives Jugendamt** // Im Jahr 2013 führten die Jugendämter rund 116.000 so genannte Gefährdungseinschätzungen für Kinder durch – 8,5 Prozent mehr Verfahren als im Jahr zuvor. Mit 42.100 Inobhutnahmen gab es ebenfalls einen Höchststand (plus 31 Prozent). Der häufigste Anlass für diese Maßnahme war mit einem Anteil von 40 Prozent (16.900 Kinder und Jugendliche) die Überforderung der Eltern oder eines Elternteils.

**Soli aktuell meint:** Das steigert sich von Jahr zu Jahr.

[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

## Arbeit in Katar

**IGB vermisst Menschenrechtler** // Der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB) fürchtet um die Sicherheit und das Wohlergehen der beiden Menschenrechtsgutachter **Ghimire Gundev** und **Krishna Upadhyaya** in Katar. Die beiden britischen Staatsangehörigen seien von katarischen Sicherheitsbeamten verfolgt und belästigt worden, als sie extreme Arbeitnehmerrechtsverletzungen in dem durch die Fußball-WM 2022 berühmten Golfstaat dokumentierten. Als sie am 31. August von ihrem Hotel zum Flughafen von Doha fahren wollten, um das Land zu verlassen, verschwanden sie.

[www.ituc-csi.org/katar-menschenrechtsgutachter](http://www.ituc-csi.org/katar-menschenrechtsgutachter)

## Na toll, BAFöG

**Weniger Leistungen** // Rund 37 Millionen Euro weniger mussten Bund und Länder im vergangenen Jahr für BAFöG-Leistungen ausgeben. »Angesichts sinkender Gefördertenquoten muss die angekündigte Erhöhung der BAFöG-Sätze und der Einkommensfreibeträge vorgezogen werden«, erklärte die Vize-DGB-Vorsitzende **Elke Hannack**.

**Soli aktuell fürchtet:** Sonst freut sich nur der Bundesfinanzminister.

[www.dgb.de/-/7ee](http://www.dgb.de/-/7ee)



E. Hannack

## GEW zum Weltlehrertag

**Gute Bildung gefordert** // Gute Bildung braucht gute Leute: Deshalb hat die Bildungsgewerkschaft GEW zum »Weltlehrertag« am 6. Oktober 2014 auch eine grundlegende Reform der Ausbildung der Pädagog\_innen angemahnt. Sie macht die Situation der Lehrkräfte mit dem »Zukunftsforum Lehrkräftebildung« zu einem Arbeitsschwerpunkt. »Sie begleiten die junge Generation auf ihrem Weg zu ganzheitlich entwickelten und denkenden Persönlichkeiten, die an der Gesellschaft teilhaben und Verantwortung übernehmen«, betonte die GEW-Vorsitzende **Marlis Tepe** die besondere Rolle des unterrichtenden Personals.

Infos: [www.unite4education.org](http://www.unite4education.org)

## MobiPro ganz neu

**Bundesdeutsche Fachkräftesicherung** // Das Arbeitsamt teilt mit: Zukünftig konzentriert sich das Sonderprogramm unter dem Titel »Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus Europa (MobiPro-EU)« auf junge EU-Bürger\_innen, die in Deutschland eine betriebliche Ausbildung absolvieren möchten. »Damit leisten das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Bundesagentur für Arbeit einen Beitrag zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in der EU und zur Fachkräftesicherung in Deutschland«, sagen die Leute von der Agentur.

**Soli aktuell kommentiert:** Das gibt aber echt ein Fleißkärtchen.

[www.thejobofmylife.de](http://www.thejobofmylife.de)

## Tarifvertrag für McFutter

**NGG: Systemgastronomie geordnet** // NGG und DEHOGA haben sich auf den Abschluss eines neuen Tarifvertrages für die Beschäftigten in der Systemgastronomie geeinigt. Der Tarifvertrag sieht zum 1. Dezember 2014 Entgelterhöhungen vor und hat eine Laufzeit bis zum 31. Mai 2016. Ab Dezember 2014 gilt ein unterster Tariflohn von 8,51 Euro pro Stunde. Die getroffenen Regelungen gelten für bundesweit tätige Unternehmen der Systemgastronomie. Die Vergütungen aller Auszubildenden steigen um 90 Euro pro Monat. NGG-Vize **Burkhard Siebert**: »Wir konnten eine Einigung erzielen, die vor allem den Beschäftigten mit einfacheren Tätigkeiten zugutekommt – ihre Entgelte steigen jetzt teils stark an.«

**Soli aktuell:** Freut das.

[www.ngg.net](http://www.ngg.net)

## Demokratie kickt

**Neues Bundesprogramm** // Das neue Bundesprogramm »Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit« soll zum 1. Januar 2015 starten und bis 2019 laufen. Als Fördersumme sind 30,5 Millionen Euro geplant.

**Soli aktuell ist:** Das viel zu wenig!

[www.demokratie-leben.de](http://www.demokratie-leben.de)

## Weniger Ungelernte

**Soundbite I** // Um die zehn Prozent der 15- bis 29-Jährigen in Deutschland waren 2012 weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung. Im Schnitt der 34 wichtigsten OECD-Industrienationen waren dies 15 Prozent. Anders als in den meisten Ländern soll der Anteil der Ungelernten in Deutschland trotz der Wirtschaftskrise weiter abgenommen haben – von 2011 bis 2012 um 1,1 Prozentpunkte. Das geht aus dem neuen OECD-Bericht »Bildung auf einen Blick 2014« hervor.

[www.oecd.org/berlin/publikationen/bildung-auf-einen-blick.htm](http://www.oecd.org/berlin/publikationen/bildung-auf-einen-blick.htm)

## Anlass für Kritik

**Soundbite II** // Und was sagt die Lehrergewerkschaft GEW zum OECD-Bericht? Genau:

»Bund und Länder haben ihre Hausaufgaben nicht gemacht.«

[www.gew.de](http://www.gew.de)

## Personalabteilung



R. Eick

**Ruben Eick**, 28, ist der neue Bezirksjugendsekretär in Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt. Ruben war zuvor Jugendbildungsreferent in der Region Oldenburg-Ostfriesland. Er folgt auf **Kerstin Pätzold**, die nun Aufgaben im Bezirk Baden-Württemberg übernimmt. Herzlich willkommen, Ruben! Bis demnächst, Kerstin!



K. Pätzold

# Das geht qualifizierter

**Vertragsauflösungen, ausbildungsfremde Tätigkeiten, Überstunden: Die DGB-Jugend stellt in ihrem Ausbildungsreport 2014 die Probleme der dualen Ausbildung dar.**

Die Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt sind beunruhigend. Gerade einmal zwei Drittel der ausbildungsinteressierten jungen Menschen finden eine Ausbildungsstelle, während die Unternehmen vermehrt über unbesetzte Ausbildungsplätze klagen. Für Letzteres ist oft die mangelnde Ausbildungsreife der Unternehmen das Problem – Verstöße gegen Arbeitsschutzgesetze sind keine Seltenheit. Zu diesen Ergebnissen kommt der neunte Ausbildungsreport der DGB-Jugend. »Besetzungsprobleme gibt es meist in den Berufen, die massive Probleme mit der Ausbildungsqualität haben. Es ist doch kein Zufall, dass gerade jene Branchen auch über Fachkräftemangel klagen«, sagt DGB-Bundesjugendsekretär Florian Haggenmiller.

Insgesamt ist ein großer Teil (71,4 Prozent) der Auszubildenden zwar mit der Ausbildungsqualität zufrieden. Aber, aber: 11,7 Prozent der Azubis müssen auch ausbildungsfremde Tätigkeiten ausüben, bei mehr als jedem Dritten (36,6 Prozent) fallen regelmäßig Überstunden an. Auch die Betreuung durch Ausbilder\_innen ist nicht immer sichergestellt. Besonders erschreckend: 13,2 Prozent der unter 18-jährigen Auszubildenden müssen mehr als 40 Stunden in der Wo-

che arbeiten – ein klarer Verstoß gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz!

**Große Unterschiede** gibt es dabei zwischen den Berufen und Branchen: Während die angehenden Industriemechaniker\_innen, Industriekaufleute und Bankkaufleute mit ihrer Ausbildung zufrieden sind, bilden einige Berufe des Handwerks, des Handels und vor allem der Gastronomie und der Hotellerie wieder das Schluslicht der Befragung, mit eklatanten Problemen und Gesetzesverstößen. Die bestehenden und bekannten Ausbildungsprobleme zeigen zunehmend ihre Auswirkungen: Fast jeder vierte Ausbildungsvertrag wurde vorzeitig aufgelöst. In Berufen, denen die Auszubildenden eine hohe Ausbildungsqualität bescheinigen, gibt es Vertragslösungsquoten deutlich unter Durchschnitt – etwa 6,1 Prozent bei den Bankkaufleuten oder 7,5 Prozent bei Industriekaufleuten.

**Dagegen liegen die Zahlen** in Berufen mit häufigen Problemmeldungen weit über dem

Schnitt: Fast 50 Prozent aller angehenden Köchinnen und Köche haben ihre Ausbildung frühzeitig abgebrochen. »Wer Fachkräfte für die Zukunft sichern will, muss bei der Ausbildungsqualität ansetzen«, sagt Haggenmiller. »Dazu gehört auch die unbefristete Übernahme der Auszubildenden nach erfolgreicher abgeschlossener Ausbildung in einen Vollzeitjob.«

Die Missstände in den Betrieben müssen schneller erkannt und beseitigt werden.

Auf Beschwerden von Auszubildenden muss reagiert werden, und es bedarf eigenständiger Kontrollen (siehe Kasten).

**Ein zentrales Problem** ist weiterhin der Zugang zu den Ausbildungsplätzen. Noch immer stecken 260.000 Jugendliche in Warteschleifen zwischen Schule und der Zukunft fest. Gerade einmal 65 Prozent der Ausbildungsinteressierten haben im letzten Jahr überhaupt einen Ausbildungsplatz bekommen.

An der repräsentativen Befragung der Gewerkschaftsjugend haben sich 18.357 Auszubildende aus den 25 laut Bundesinstitut für Berufsbildung häufigsten Ausbildungsberufen beteiligt. ▀

Hier gibt es den Ausbildungsreport:

<http://jugend.dgb.de/-/pp9>

## Junge Zahlen: Der Ausbildungsreport

**49,2 Prozent** der Azubis können von der eigenen Ausbildungsvergütung nicht selbstständig leben.

**45,6 Prozent** haben eine Fahrtzeit von einer halben Stunde oder länger von ihrem Wohnort zur Berufsschule.

**34,1 Prozent** der Auszubildenden haben keinen betrieblichen Ausbildungsplan.

**10,8 Prozent** stehen Ausbilder\_innen selten oder nie am Ausbildungsplatz zur Verfügung.

**4,7 Stunden** arbeiten die Auszubildenden, die regelmäßig Überstunden machen müssen, durchschnittlich pro Woche mehr. ▀



## Das fordern wir

**Von DGB-Bundesjugendsekretär Florian Haggenmiller**

### ▀ Ausbildungsplatzgarantie

Besonders junge Menschen ohne Schulabschluss oder mit einem Hauptschulabschluss haben Probleme, eine Ausbildung zu finden. Deshalb braucht es einen gesetzlich garantierten Anspruch auf einen Ausbildungsplatz. Dazu gehört auch ein auswahlfähiges Angebot. Um die Betriebe wieder stärker an der Ausbildung zu beteiligen, soll eine solidarische Umlagefinanzierung eingeführt werden.

### ▀ Einführung eines Qualitätsmanagements

Die Gewerkschaftsjugend fordert die Einführung eines Qualitätsmanagements für die du-

ale Berufsausbildung. Die ausbildenden Betriebe müssen klare Kompetenz- und Qualitätsstandards erfüllen. Bei der Einrichtung und Überprüfung der Qualitätsstandards sind die Gewerkschaften zu beteiligen. Neben der Ausstattung der Ausbildungsstätten und der Entwicklung zeitgemäßer Ausbildungsmaterialien müssen regelmäßige fachliche und pädagogische Qualifizierungen und Schulungen des ausbildenden Personals sichergestellt sein.

### ▀ Wirksame Kontrollen

Ob Jugendarbeitsschutz, Berufsbildungs- oder Arbeitszeitgesetz – für viele Auszubildende gehört die Nichteinhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zum Alltag. Diese Missstände müssen er-

kannt und beseitigt werden. Auf Beschwerden von Auszubildenden muss reagiert werden, es bedarf eigenständiger Kontrollen. Um einer Überwachungsfunktion überhaupt nachkommen zu können, muss die Zahl der Ausbildungsberater\_innen dringend erhöht werden. Wo gravierende Mängel und Verstöße festgestellt werden, darf man auch vor Sanktionen – sei es durch Strafzahlungen oder notfalls die Entziehung der Ausbildungsberechtigung – nicht zurückschrecken.

Wenn die Kammern dieser Aufgabe nicht nachkommen können, brauchen wir eine unabhängige Kontrollinstanz! ▀



# Gefährliche Schiefelage ohne Job: Kein Anspruch – und dann?

**Wer arbeitslos ist, wird oft nur noch mangelhaft abgesichert. Das trifft besonders die junge Generation. Von Sabrina Klaus-Schelleter**

In den letzten Jahren hat die Schutzfunktion der Arbeitslosenversicherung deutlich abgenommen. Inzwischen wird nur noch rund ein Drittel der knapp drei Millionen arbeitslosen Menschen vom Versicherungssystem betreut. Die anderen zwei Drittel der Arbeitslosen werden dem Hartz-IV-System zugeordnet.

Diese abnehmende Schutzfunktion der Arbeitslosenversicherung macht sich auch bei der jungen Generation bemerkbar, zum Beispiel bei direktem Eintritt in Arbeitslosigkeit nach einer (außer-)betrieblichen Ausbildung.

Im Jahr 2007 wurden von 213.309 jungen Menschen unter 25 Jahren, die nach einer (außer-)betrieblichen Ausbildung arbeitslos wurden, noch rund 86 Prozent vom Versicherungssystem betreut. Einige Jahre später, 2013, wurden zwar weniger junge Menschen (188.959) nach der Ausbildung arbeitslos; von diesen wurden aber nur noch 80 Prozent dem Versicherungssystem zugeordnet. Die anderen 20 Pro-

zent der jungen Menschen, die nach der Ausbildung arbeitslos wurden, rutschten direkt ins Hartz-IV-System.

Bei jungen Arbeitslosen, die aus einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt arbeitslos werden, landet sogar mehr als jeder Fünfte (22 Prozent) sofort im Hartz-IV-System.

**Doch damit noch nicht genug:** Längst nicht jeder Arbeitslose, der dem Versicherungssystem zugeordnet wird, bekommt auch Arbeitslosengeld. Insgesamt geht jeder Vierte leer aus. Die Gründe dafür können unterschiedlich sein – die Grundvoraussetzung ist dafür jedoch immer, dass keine Hilfebedürftigkeit vorliegt oder nicht geltend gemacht wird.

Die Zuordnung der Arbeitslosen ohne Arbeitslosengeldanspruch ist so auch immer von der Einkommenssituation des Partners oder der Partnerin bzw. bei jungen Menschen unter 25 Jahren auch von der Einkommenssituation der Eltern sowie von dem vorhandenen Vermögen und den konkreten Hartz-IV-Regelungen abhängig.

**Das Risiko,** arbeitslos zu sein und kein Arbeitslosengeld zu bekommen, ist statistisch gesehen besonders bei jüngeren Arbeitslosen unter 25 Jahren hoch. Von den 15- bis 19-jährigen Arbeitslosen im Versicherungssystem bekommt mehr als die Hälfte kein Arbeitslosengeld. Auch bei den 20- bis 24-jährigen Betroffenen bekommt weit mehr als jede vierte Person kein Geld. Insgesamt machen jüngere Arbeitslose unter 25 Jahren einen Anteil von 16,5 Prozent aller Arbeitslosen ohne Arbeitslosengeldbezug aus. Dass junge Menschen so häufig leer ausgehen, liegt daran, dass sie häufig noch keinen

Versicherungsanspruch erworben haben. Leben sie bei ihren Eltern und ist deren Einkommenssituation ausreichend, bekommen sie auch kein Hartz IV. Dies gilt auch für diejenigen, die schon in festen Partnerschaften leben.

### Das soll die Politik tun

Den jungen Leuten würde es helfen, wenn der Versicherungsschutz der Arbeitslosenversicherung ausgeweitet werden würde. Weiterhin ist davon auszugehen, dass das »Einkommen« von Arbeitslosen ohne Arbeitslosengeldbezug – durch die Partner oder die Eltern – im Rahmen des Haushaltseinkommens knapp über der Einkommens- und Freibetragsgrenze für den Hartz-IV-Regelbedarf liegt.

Durch ein methodisch sauberes und transparentes Verfahren zur Bestimmung des soziokulturellen Existenzminimums müssen die Hartz-IV-Leistungen dringend erhöht werden. Dies würde dazu beitragen, dass dieser Personenkreis ergänzend Hartz-IV-Leistungen beziehen könnte.

Doch am besten wäre es, wenn gar keiner arbeitslos würde. Für junge Menschen bedeutet dies, dass sie einen Ausbildungsplatz brauchen – und es danach in einem stabilen Arbeitsverhältnis weitergehen muss! ▀



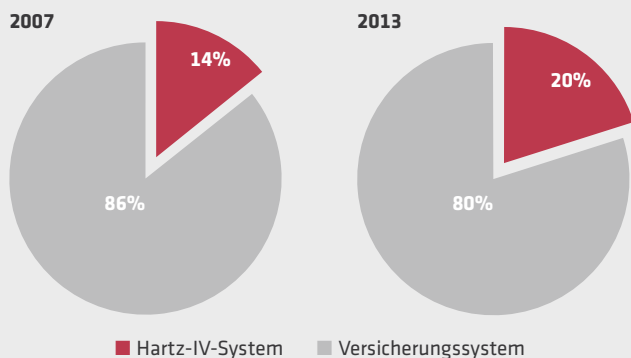
Sabrina Klaus-Schelleter ist Referentin in der Abteilung Arbeitsmarktpolitik beim DGB-Bundesvorstand.

Mehr zum Thema »Arbeitslosigkeit ohne Arbeitslosengeld« unter <http://www.dgb.de/-/7K4>



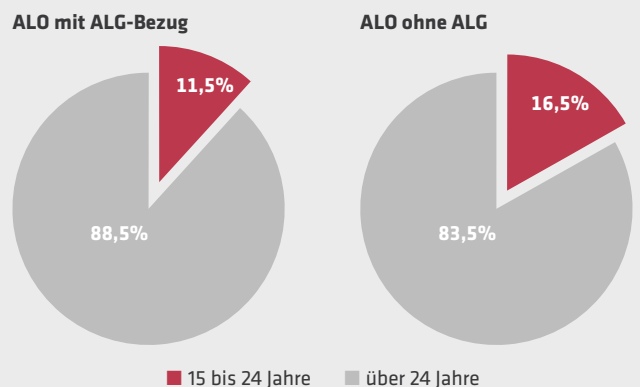
## Junge Menschen brauchen eine Ausbildung und stabile Arbeitsverhältnisse.

Immer mehr rutschen nach einer (außer-)betrieblichen Ausbildung direkt ins Hartz-IV-System



Quelle: DGB-Berechnungen nach einer Sonderauswertung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslose unter 25 Jahren gehen im Versicherungssystem oft leer aus



Quelle: DGB-Darstellung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit

# Erfolgreich verhandeln

**»Dr. Azubi«-Spezial: Konflikte in der Ausbildung erfolgreich meistern! Teil 3 und Schluss: Die erfolgreiche Verhandlung im Gespräch.**

Unsere Auszubildende Katja hat sich optimal auf das Konfliktgespräch mit ihrer Ausbilderin Elke vorbereitet (siehe Soli 8/9-2014, Seite 12, Azubi-Ratgeberin). Nun steht der Termin an!

In unserem letzten Teil der »Dr. Azubi«-Spezialreihe erfahrt ihr, was ihr im Gesprächsverlauf beachten müsst, um die Konfliktpartei zum Partner zu machen und eine gemeinsame Lösung zu finden, die euren Interessen entspricht.

## Ein guter Einstieg ist die halbe Miete

Schafft gleich zu Beginn eine positive Gesprächsatmosphäre und würdigt die Bereitschaft der Gegenpartei an der Gesprächsteilnahme. »Vielen Dank, dass Sie sich für das Gespräch Zeit genommen haben. Ich bin sehr froh, die Ausbildung in einem so netten Team absolvieren zu können.«

## Der Ton macht die Musik

In Verhandlungen ist es wichtig, stets freundlich, aber bestimmt zu bleiben. Bringt durch eure Körperhaltung und Tonlage zum Ausdruck, dass ihr von euren Argumenten überzeugt seid, aber auch Verständnis für die andere Partei habt. Katja kann ihrer Ausbilderin viel Wind aus den Segeln nehmen, wenn sie Einfühlungsvermögen zeigt: »Ich kann gut nachvollziehen, dass es für Sie schwierig ist, zurzeit alles unter einen Hut zu bringen.«

## Bleibt bei euch und sagt niemals »Nie«

Gerade in heiklen Situationen ist es wichtig, im Gespräch bei sich zu bleiben, um weder Angriff noch Abwehrhaltung zu provozieren. Katja könnte also ihre Situation verdeutlichen, indem sie in der »Ich«-Form spricht: »Mir ist in letzter Zeit aufgefallen, dass *ich* viele Überstunden mache.« – »Mir kommt es so vor, als ob...« – »Ich würde vorschlagen, dass...«

Wenn Katja sagen würde: »Sie lassen mich immer Überstunden machen und nie bekomme ich dafür einen Ausgleich«, wird sie sicherlich nichts bei ihrer Ausbilderin erreichen. Pauschalisierungen wie »Immer muss ich...«, »Nie lerne ich etwas...« sind ein absolutes No-Go in Verhandlungen und verursachen Gegenangriffe. Die Suche nach Ausnahmen ist dagegen ein

wichtiger Punkt bei Verhandlungen. Sätze wie »In letzter Zeit ist es häufiger vorgekommen, dass ich eine Stunde nach Ladenschluss noch Arbeiten erledigen musste« oder »Wichtige Ausbildungsinhalte des gültigen Rahmenlehrplanes fehlen mir noch« verursachen eine ganz andere Wirkung.

## Auf neutrale Punkte beziehen

Nicht alles ist verhandelbar. Die Ausbildung orientiert sich an bestimmten Gesetzen, die eingehalten werden müssen. Diese neutrale Grundlage erleichtert die Verhandlungsposition der Auszubildenden, da sie auf Tatsachen beruht. Wenn Erika argumentiert: »Überstunden gehören in der Ausbildung nun einmal dazu und werden nicht vergütet!«, könnte Katja antworten: »Da bin ich anderer Meinung. Ich habe mich erkundigt – und laut Berufsbildungsgesetz soll-



ten Überstunden die Ausnahme bleiben und müssen zusätzlich vergütet werden. Wir können gerne mal ein Blick in den Gesetzestext werfen.«

## Aufmerksam zuhören

Eine einfache Verhaltensweise, um einen Zugang zu der anderen Partei zu schaffen, liegt darin, andere aussprechen zu lassen. Nur wer den Standpunkt und die Interessen der anderen Partei hört, verschafft sich Raum, auch seine eigene Position darstellen zu können. Darauf kann Katja ihre Ausbilderin auch höflich hinweisen, sollte sie im Gespräch nicht zu Wort kommen. »Ich habe Ihren Standpunkt gehört. Ich bitte Sie darum, mir nun auch die Möglichkeit zu geben, meine Haltung darzulegen.«

## Nachfragen – dann gibt es keine Missverständnisse

Viele Konflikte basieren auf Missverständnissen. Nachfragen gilt deshalb als die goldene Regel. Nur wenn Katja die Argumente ihrer Chefin versteht, kann sie darauf eingehen – und



Termin bei  
Dr. Azubi.  
Mit Julia Kanzog

[www.doktor-azubi.de](http://www.doktor-azubi.de)

vermeiden, dass die beiden aneinander vorbeireden. Am besten wiederholt Katja die Argumente ihrer Ausbilderin, wenn ihr etwas unklar ist. »Habe ich Sie richtig verstanden, dass Sie der Meinung sind...?«

## Gemeinsame Interessen ansprechen

Menschen hören einem eher zu, wenn sie das Gefühl haben, verstanden zu werden. Es ist wichtig, die Interessen des anderen zu benennen und gemeinsame Interessen anzusprechen, um den anderen mit ins Boot zu holen. Dies sollte Katja im Gespräch immer wieder versuchen: »Wir haben doch beide ein Interesse an einem positiven Arbeitsklima«, »Wenn ich gut ausgebildet werde und immer mehr Aufgaben übernehmen kann, sind Sie auch entlastet...«

## Der Blick nach vorn

Auf Standpunkten zu beharren, die sich auf die Vergangenheit beziehen, führt nicht zu einer fokussierten Ziellösung. Das Gespräch sollte daher immer auf die Zukunft gerichtet sein. Katja argumentiert also nicht: »In letzter Zeit war ich häufig alleine im Laden.« Sondern: »Ich möchte gerne in der nächsten Zeit mehr Unterstützung, damit ich bestimmte Inhalte lernen kann.«

## Immer dranbleiben

Verhandlungen brauchen manchmal ihre Zeit – und es nützt Katja nichts, wenn sie die Sache in einer halben Stunde abhandeln will. Wichtig ist, am Ende des Gesprächs für zeitliche Absprachen zu sorgen. »Ich möchte Sie mit der Situation nicht überfallen. Wann können wir uns wieder treffen, um noch einmal in Ruhe über das Thema zu sprechen?«

## Unterstützung suchen

Meister\_innen fallen nicht vom Himmel! Wenn ihr bei Verhandlungen nicht weiterkommt, kann es sinnvoll sein, sich Unterstützung zu holen. Betriebsrat und Jugend- und Auszubildendenvertretung sind euer Sprachrohr in der Ausbildung. So, und jetzt: Viel Spaß beim Verhandeln! ▀

Wie verhandle ich erfolgreich? Teil 1 unserer Serie erschien in Soli 6, Teil 2 in der Soli 8/9-2014. Im Internet zu finden auf [http://jugend.dgb.de/dgb\\_jugend/material/magazin-soli](http://jugend.dgb.de/dgb_jugend/material/magazin-soli)

# In Sachsen an die Basis gehen

**Viele junge Menschen wählten bei der Landtagswahl in Sachsen rechtsaußen. Eine harte Nuss für die Gewerkschaftsjugend, findet Marlen Schröder.**

**Weniger als 50 Prozent der Wahlberechtigten sind in Sachsen zur Landtagswahl gegangen, aber zehn Prozent wählen die Rechtsaußenparteien NPD und AfD...**

Man merkt den Leuten an, dass sie den Glauben an die Demokratie verloren haben. NPD und AfD sind auch von Gewerkschaftsmitgliedern gewählt worden – dabei stellen die sich doch explizit gegen Arbeitnehmerrechte. Auch viele Arbeitslose wählen AfD, dabei gibt's dort Leute, die denen gar das Wahlrecht entziehen wollen. Ich glaube, es war den Menschen nicht bewusst, was und wen sie da wählen. Sie wollten ihren Protest ausdrücken ohne Kenntnis von Wahlprogramm und Umsetzungsideen.

**Welche Themen standen im Wahlkampf im Mittelpunkt?**

Personalangel bei Polizei und Lehrern sowie Innere Sicherheit. Nahezu alle Parteien haben damit Wahlkampf betrieben und mehr Polizei

und Lehrer gefordert – auch die CDU, die sie über Jahre abgebaut hat. Hier in der Grenzregion haben wir dazu noch große Probleme mit der Droge Chrystal Meth, die den sächsischen Markt überflutet.

**Welche Haltung hat die DGB-Jugend denn zu Chrystal Meth?**

»Scheißdreckszeug« sagen wir dazu. Gerade junge Menschen nehmen es, um leistungsfähig zu sein. Die Suchtkrankenhilfe Sachsen verzeichnet in ihrem Bericht erschreckende Zahlen für die unter 30-Jährigen sachsenweit. Da müssen wir uns fragen: Ist einfach zu viel Druck auf der jungen Generation?

**Wie haben sich junge Wähler verhalten?**

Zwölf Prozent der Erstwähler landeten bei der AfD, zehn Prozent bei der NPD, das ist schon heftig. Die Wahlbefragung der Forschungsgruppe Wahlen Mannheim zeigt auf, dass auch eine erhebliche Anzahl von jungen Gewerkschaftsmitgliedern NPD und AfD wählten.

Wie die Wahlen in Brandenburg und Thüringen zeigen, ist Sachsen nichts »Besonderes«. Der Osten sieht sich immer noch als stark benachteiligt. Ich war zur Unterstützung beim Amazon-Streik in Leipzig, da musste ich mir

auch anhören, warum denn die Gewerkschaften nicht dafür kämpfen, dass es in Ost und West gleiche Löhne gibt: »Ihr wollt einen Tarifvertrag, aber wir bekommen dann den Tarifvertrag Version Ost.« Was es in Sachsen übrigens nicht gibt, sind Stammwähler – die Wählerwanderungen sind sehr stark ausgeprägt und schwanken von Wahl zu Wahl erheblich.

**Wie reagiert die DGB-Jugend darauf?**

Diese Protesthaltung kann man nur durch Information und Aufklärung angehen. Wir wollen ein Projekt ins Leben rufen, wo wir Workshops mit JAVis und jungen Betriebsräten zu politischen Themen veranstalten und sie gleichzeitig als Multiplikatoren ausbilden. Die Hauptforderung der Menschen lautet: Ich will einen gesicherten Arbeitsplatz. Da muss sich die Politik an der Basis sehen lassen. Die DGB-Jugend kann hier eine Schlüsselrolle einnehmen, wenn es darum geht, junge Gewerkschafter und junge Politiker an einen Tisch zu bringen. ▀

**Marlen Schröder ist DGB-Bezirksjugendsekretärin in Sachsen.**



# Erinnern ist gelebte Solidarität

**Gedenkkultur: Die Vergangenheit findet jeden Tag statt, sagt die DGB-Jugend-Vorsitzende von Köln, Antonia Rabente.**

Ich bin Mitte zwanzig und wachse in einer Gesellschaft auf, in der ich viel Solidarität und Pazifismus erlebe. Doch in dieser Gesellschaft gibt es auch Strömungen, die Hass säen und davon profitieren wollen.

Ich bekomme in meinem Umfeld mit, dass junge Menschen Zukunftsängste haben und sich in einer Welt bewegen, in der sie ständig mit Konkurrenzkämpfen konfrontiert werden. Einige hinterfragen diese Entwicklung nicht. Entweder sie finden einen Weg, wie sie sich als Einzelkämpferin und -kämpfer behaupten können und ziehen ihren Profit daraus. Oder sie gehen unter.

Es gibt auch noch die Möglichkeit, sich gegen diese Entwicklung zu positionieren und zu versuchen, die Welt etwas solidarischer zu gestalten. Wenn sich ein Mensch heute gegen Neonazis und rechte Strömungen stark macht und Zivilcourage zeigt, werden ihm alle möglichen Steine in den Weg gelegt – etwa der Generalverdacht, mit dem engagierte Menschen und Institutionen konfrontiert werden. Die Extremismus-Klausel war ein gutes Beispiel dafür,

wie Misstrauen geschürt werden soll. Die Hoheit, dies zu definieren, wird dem Verfassungsschutz zugestanden – der es im Übrigen zugelassen hat, dass drei Neonazis über zehn Jahre lang rassistisch motiviert morden konnten. Sollte die Beurteilung über die Finanzierungswürdigkeit also tatsächlich in die Verantwortung dieser Institutionen gelegt werden?

Sehr aktuell ist die Debatte über Einwanderung in Deutschland. Wer darf eigentlich nach Deutschland kommen und wer ist unerwünscht? »Wer betrügt, fliegt« lautete eine Kampagne im Zusammenhang mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit.

Der Vorwurf zielt auf Menschen, die am unteren Rand der Gesellschaft stehen. Wenn Hass gegen die Schwächsten geschürt wird, ist es leichter, von den eigentlichen Problemen abzulenken. Dass die meisten Einwanderinnen und Einwanderer gut ausgebildet und qualifiziert sind, findet dabei kaum Beachtung. Besonders Sinti und Roma leiden unter Vorurteilen und Diskriminierung. Wenn sie nach Deutschland einreisen, um Schutz vor Diskriminierung zu erfahren, werden sie feststellen, dass es diese Vorurteile nicht nur in den Herkunftsländern gibt, sie sind auch hier weit verbreitet. Und diese Hetze geht nicht nur vom sogenannten rechten Rand der Gesellschaft aus. Sie findet sich in

den Medien, in der Politik, am Stammtisch, in der Schule, den Universitäten. Unabhängig von Stellung, Schicht, Alter, Umfeld und politischem Lager.

Hinterfragen wir uns selber und die Gesellschaft. Seien wir wachsam. ▀

**Der Text basiert auf einer Rede, die Antonia zum Auschwitz-Gedenktag in Köln gehalten hat. Ihr findet sie auf <http://koeln-bonn.dgb.de/-/ziS>**



## Nie vergessen

**Soli aktuell-Reihe: Der Gedenktag am 27. Januar 2015.**

Der DGB-Bundesjugendausschuss hat beschlossen, dass die Gewerkschaftsjugend um den 27. Januar 2015 anlässlich des 70. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau dort eine Gedenkveranstaltung durchführt. Das Ziel: die Erinnerung an die Opfer zu erhalten. Wir stellen dazu verschiedene Ansätze und Aktivitäten der Gedenkkultur vor. ▀

# Jugend statt Etiketten

**Zukunft: Über 20.000 junge Menschen haben auf dem Jugend-Aktionstag der IG Metall in Köln für eine bessere Bildung demonstriert.**

**K**öln, Neumarkt, 27. September 2014: »Bildung darf nicht allein wirtschaftlichen Interessen dienen« – Detlef Wetzel bezieht auf der Hauptkundgebung zum Aktionstag der IG Metall unter dem Motto »Bildung. Macht. Zukunft« klar Stellung. Der Erste Vorsitzende der IG Metall kritisiert, dass Jugendlichen aus bildungsfernen Elternhäusern der Zugang zu höherer Bildung verwehrt bleibt. Nur ein Viertel erreiche ein höheres Bildungsniveau als seine Eltern. Über 250.000 junge Menschen hingen in Warteschleifen zwischen Schule und Ausbildung fest.

Christiane Benner vom IG Metall-Vorstand warnt davor, »Menschen wie Marmeladengläser« zu behandeln. Wie kommt sie darauf? »Das aktuelle Bildungssystem klebt ihnen die Etiketten Hauptschule, Realschule oder Gymnasium an, die lebenslang an ihnen haften bleiben.« Vor allem Beschäftigte mit geringer Qua-



Bunt und laut und schön: Der IG Metall-Aktionstag! DGB-Jugend-Fotograf Michael Wagner im »Revolution Bildung«-Design

Fotos: Michael Wagner / DGB-Jugend

lififikation brauchten Perspektiven und finanzielle Unterstützung.

»Bildung ist der Grundpfeiler unserer modernen Gesellschaft«, meint IG Metall-Bundesjugendsekretär Eric Leiderer. Teilhabe und somit die Chance auf ein gutes Leben basiere auf Mitbestimmung und Bildung. Die IG Metall-Jugend fordert einen attraktiven Weiterbildungstarifvertrag bei gleichzeitig gesichertem Einkommen. Und mit Blick aufs Studium eine radikale Reform des BAföG, die selbstständiges Leben

ermöglicht und niemanden in die Verschuldung treibt. »Ein voller Erfolg ist der Aktionstag, die IG Metall-Jugend hat hier mächtig was losgetreten«, sagt Michael Wagner, für die DGB-Jugend in Köln. Zum Abschluss kracht's dann noch mal richtig: beim IG Metall-Festival in der Kölner Lanxess-Arena. Da haben dann die Bands Irie Révoltés, Bosse und Marteria das Wort. ▀

Die IG Metall-Jugend hält euch mit ihrer Revolution auf dem Laufenden: [www.revolutionbildung.de](http://www.revolutionbildung.de)



## Festival gegen Rechts

Wir haben in Siegen erstmalig das »Festival gegen Rechts« veranstaltet. Hierzu präsentierten sich verschiedene Jugendorganisationen mit ihren Infoständen. Im Rahmen des Festivals wurden die neuen Module des Projekts »90 Minuten gegen Rechts«, die der Teamkreis der Arbeitsgruppe »Siegen Nazifrei« entwickelt hat, Lehrer\_innen und Multiplikator\_innen vorgestellt – gleichzeitig der offizielle Startschuss für das Projekt. Zukünftig werden ehrenamtliche Teamer\_innen Klassen, Jugendvereine und JAVen besuchen.

Jugendliche diskutierten, wie man am besten Rassismus, Homophobie und Sexismus entgegentritt. Abends gab's Musik – erst lokale Bands, dann Microphone Mafia, Mal Eleve und Chaoze One.

Wir hoffen, dass die Aufklärung der Jugendlichen durch unsere Arbeit dazu führt, dass sie jegliche Art von Rassismus kritisch betrachten und energisch bekämpfen. ▀

Alican Sevim, DGB-Jugend Südwestfalen



## Aktivposten

■ Rettet das filler! Das offene Jugendbüro filler in Erfurt ist eine einmalige und einzigartige Einrichtung der **DGB-Jugend in Thüringen**. Es ist ein aus Erfurt nicht mehr wegzudenkender Ort sozialer Bewegungen. Jugendverbände treffen sich hier, Vernetzungstreffen finden statt oder auch Partys zur Unterstützung politischer Projekte. Leider ist der Club etwas in die Jahre gekommen – Spenden werden dringend gebraucht!

**Soli aktuell:** Liebt das filler.

Spendenkonto: ran e.V., Stichwort »filler«, Sparkasse Mittelthüringen, IBAN: DE60 8205 1000 0600 0208 78

■ Der **DGB Nord** fordert die Landesregierung und Arbeitsverwaltung in Mecklenburg-Vorpommern auf, die Ausbeutung griechischer Arbeiter\_innen durch ansässige Arbeitgeber zu unterbinden und Initiativen im Bundesrat zur Beendigung von Scheinwerkverträgen und ausbeuterischer Praktiken durch Subunternehmer\_innen zu veranlassen.

**Soli aktuell sagt:** Das wird auch Zeit, Landesregierung und Arbeitsverwaltung! <http://nord.dgb.de>

■ Die **ver.di Jugend** meldet schon wieder Zuwachs: 3,3 Prozent bei den Azubis mehr als im Vorjahresquartal. Wie man Mitglieder gewinnt,

erfährt man aus einem neuen Faltblatt mit zahlreichen Tipps und Materialübersicht.

**Soli aktuell freut sich:** Über neue Leser\_innen. **Bestellungen per E-Mail:** [jugend@verdi.de](mailto:jugend@verdi.de)

■ Die Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD) hat Norbert Hocke, Leiter des **GEW**-Organisationsbereichs Jugendhilfe und Sozialarbeit, ins Bundesjugendkuratorium (BJK) berufen. Das BJK berät die Bundesregierung in grundsätzlichen Fragen der Kinder- und Jugendhilfe und in Querschnittsfragen der Kinder- und Jugendpolitik.

**Soli aktuell sagt:** Glückwunsch, Kollege Norbert. Zeig, was du drauf hast!

### Politisches Obst des Monats

»Kein Platz für Rassismus – Gegen Hass und Gewalt!« Die Gewerkschaft der Polizei (GdP), Bezirk Bundespolizei, geht gemeinsam mit dem Verein »Mach meinen Kumpel nicht an!« mit ihrer neuen Kampagne an den Start.

Der Auftakt in Potsdam war spektakulär: Beschäftigte der Bundespolizei, Sportler\_innen des SC Potsdam sowie Schüler\_innen der Steuben-Gesamtschule aßen für ein Video je eine Banane. Mehrere hundert Menschen bezogen so Stellung gegen Rassismus.



Foto: Mario Gottschalk

Die Aktion »We are all monkeys« entstand ursprünglich aus Protest gegen einen rassistischen Vorfall im spanischen Fußball. Im April 2014 hatte ein Unbekannter bei einem Spiel des FC Barcelona den Spieler Dani Alves mit einer der genannten Früchte

geworfen. Alves blieb cool – und mampfte das Teil einfach auf. Seitdem hatte sich im Internet eine Welle der Solidarität entwickelt, bei der Menschen Fotos von sich beim Biss ins wohlschmeckende Obst veröffentlichten. Da wollte die Polizei nicht beiseite stehen. Der Videodreh soll den Auftakt für Aktionen in ganz Deutschland sein. Jedes Mitglied der GdP Bundespolizei kann außerdem seinen persönlichen Protest gegen Rassismus mit dem neuen GdP-Anstecker gegen Hass und Gewalt zum Ausdruck bringen.

Infos unter [www.gelbehand.de](http://www.gelbehand.de)

**Wir globalisieren uns:** Junge Gewerkschafter\_innen vom Studiengang »Labour Policies and Globalisation« aus Kassel und Berlin treffen im internationalen Seminar DGB-Jugend-Aktive, um weltweite gewerkschaftliche Trends zu debattieren.

21. bis 23. November 2013. ver.di-Jugendbildungsstätte Haus Naumburg



**Seminare**  
Mit Astrid Henn,  
Leiterin der DGB-  
Jugendbildung

Beim arbeits- und sozialrechtlichen Einführungsseminar geht's um die Grundlagen der gewerkschaftlichen Erstberatung für Studierende.

28. bis 30. November 2014. DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen  
Anmeldungen: [www.dgb-jugendbildung.de](http://www.dgb-jugendbildung.de)

**students at work:** Du berätst an einem unserer über 50 Hochschulstandorte bundesweit und willst dich auf den neuesten Stand bringen? Los geht's:

**Filmtipp »Pride«:** 1984, Englands Bergarbeiter streiken! Kohleminen und Gewerkschaften sollen auf den Müllhaufen der Ökonomie. Unerwarteten Support erhalten die Kumpels von einer Truppe Lesben und Schwulen...

**Soli aktuell schnüffelt:** Mehr Taschentuch geht nicht. »Pride«. GB 2014. Regie: Matthew Warchus. Mit Ben Schnetzer, Bill Nighy. Kinostart: 30. Oktober 2014



Foto: Senator

**Broschüre:** Die meisten Ausbildungsplätze gibt's im Handwerk. Die neue DGB-Broschüre fasst Konzepte und Forderungen der Gewerkschaften für Gute Arbeit im Handwerk zusammen.

**DGB (Hg.): Die Zukunft unseres Handwerks, Broschüre, Berlin 2014, 30 S.**  
Download und Bestellung: [www.dgb-bestellservice.de](http://www.dgb-bestellservice.de)

### Impressum



Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Florian Haggemiller

**Herausgeber:** DGB Bundesvorstand, Abteilung Jugend und Jugendpolitik, Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin, Tel.: 030 / 240 60 - 172, Fax: - 226

**Projekt:** Mirjam Blumenthal

**Redaktion:** Jürgen Kiontke

**E-Mail:** [juergen.kiontke@dgb.de](mailto:juergen.kiontke@dgb.de)

**Internet:** [jugend.dgb.de](http://jugend.dgb.de)

**Druck:** PrintNetwork pn GmbH

**Grafik:** Heiko von Schrenk

**Aboverwaltung:** Daniela Linke, Tel.: 030 / 240 60 - 166, E-Mail: [daniela.linke@dgb.de](mailto:daniela.linke@dgb.de)

Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (BMFSFJ)

Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung im Internet zu.

# soli aktuell abonnieren!



Das Abo ist kostenlos. Coupon ausschneiden und an die untenstehende Anschrift schicken.

Soli aktuell online abonnieren auf [http://jugend.dgb.de/dgb\\_jugend/material/magazin-soli](http://jugend.dgb.de/dgb_jugend/material/magazin-soli)

Ich möchte monatlich \_\_\_\_\_ Exemplar(e) bestellen.

vorname

name

organisation

funktion

straße

nummer

plz

ort

unterschrift

DGB Bundesvorstand  
Abteilung Jugend und Jugendpolitik  
Soli aktuell  
Henriette-Herz-Platz 2  
10178 Berlin